

600 Menschen demonstrieren auf dem Marktplatz für Vielfalt und Demokratie

„Es braucht Klartext“: Teilnehmer der Kundgebung wollen ein deutliches Zeichen gegen Rechtsextremismus setzen

Von Astrid Köhler

Laatzen-Mitte. Hunderte Menschen aller Altersgruppen haben am Mittwochabend in Laatzen für Demokratie und Vielfalt demonstriert. Mit Plakattexten wie „Menschenrechte statt rechte Menschen“, „Rote Karte für die AfD“ und „Solidarisch statt solide arisch“ versammelten sie sich dafür auf dem Marktplatz. Außer vier Einzelrednern, darunter Mitorganisator Artur Rupp vom Bündnis gegen Extremismus und Bürgermeister Kai Eggert (parteilos), sprachen auch Schülergruppen der Albert-Einstein-Schule (AES) sowie des Erich-Kästner-Gymnasiums (EKG).

Es mache ihn stolz, so viele Menschen zu sehen, betonte der Bürgermeister: „Wir alle stehen hier für unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung, und wir stellen uns den ernst zu nehmenden nationalistischen Bedrohungen entgegen.“ In der Stadt lebten mehr als 44.000 Menschen aus 119 Nationen. Menschen unterschiedlicher Herkunft

prägten die bunte Stadtgesellschaft, und jeder Fünfte habe einen ausländischen Pass – die meisten davon aus Syrien, der Ukraine, dem Irak, der Türkei oder Polen. Vielfalt sei kein Trend, sondern die Zukunft und wichtig zu verteidigen – gerade mit Blick auf die dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte, sagte Eggert, ehe er rief: „Wir sind mehr.“

„Individualität und kulturelle Vielfalt ist von Gott gewollt“, sagte der ökumenisch für Laatzens Kirchen auftretende Jens Wening. Der Rethener Pastor nutzte das biblische Bild vom Turmbau zu Babel, um das finale Scheitern einer größenwahnsinnigen Einheitsmasse zu verdeutlichen und Aussagen des rechtsextremen AfD-Politikers Björn Höcke sowie der sogenannten Potsdamer Geheimkonferenz entgegenzuwirken. Wenn darüber fantasiert werde, dass 20 bis 25 Prozent der Menschen in Deutschland verzichtbar seien, „braucht es Klartext“, rief Wening von der mit Scheinwerfern beleuchteten Bühne.

„Ich bin einer von euch“

Redner Ali Reza Sakhizada, der als Kind in den 1990er-Jahren mit seiner Familie aus Afghanistan geflohen war, berichtete von seinem Werdegang: „In Deutschland standen wir vor dem Nichts.“ Neben Vorurteilen und Begriffen wie „Kettenduldung“, die ihn noch immer zusammensucken ließen, habe er genug Zuspruch erlebt, um Schule und Studium erfolgreich zu absolvieren und inzwischen selbst für die Stadt zu arbeiten. „Ich bin einer von euch“, rief der SPD-Politiker, ehemalige AES-Schüler und Ratsherr.

Für Menschlichkeit und Toleranz

Zwei Jugendliche der AES warben mit Friedrich Schillers Gedicht „An die Freude“ für das Miteinander. Zu Beginn der Demo hatte eine Bläsergruppe der AES bereits Auszüge aus Beethovens gleichnamiger Ode gespielt. Eine EKG-Gruppe warb mit Plakaten für Vielfalt und Toleranz: „Bei uns lernen Schüler aus 34 Nationen, neun Religionen und 26 Sprachen miteinander.“ Bereits am Mittag hatten 2500 Kinder und Jugendliche eine Menschenkette zwischen den beiden Laatzer Schulzentren gebildet: für Frieden und Demokratie.

Mitorganisator Rupp, der als Lehrer mit Schülergruppen das KZ Auschwitz besucht hatte, ging auf die Reihe rechtsextremer Parteien in der Geschichte der Bundesrepublik ein. In den letzten Jahrzehnten habe er die NPD (inzwischen „Die Heimat“), Republikaner und DVU (Deutsche Volksumion) auftauchen und wieder verschwinden sehen. Die AfD sei zwar stärker, doch wer-



Demo für Vielfalt und Demokratie: Hunderte Menschen versammelten sich am Mittwochabend auf dem Marktplatz.

FOTOS: ASTRID KÖHLER

de er alles tun, um deren menschenverachtende Politik zu bekämpfen, sagte Rupp. „Auf das auch sie eines Tages ein Vogelschiss in der Geschichte der Bundesrepublik ist“, rief er in Anspielung auf das berühmte Zitat des AfD-Politikers Alexander Gauland, der damit die Zeit des Nationalsozialismus in der deutschen Geschichte kleinreden wollte.

Bei den Demonstranten – nach Besucherschätzungen waren es zwischen 600 und 1000, die Polizei nannte die Zahl 400 – kamen die von Johlen und Applaus begleiteten

Beiträge gut an. Sie wollten die Redner und Demo-Forderungen durch ihr Kommen unterstützen, sagte der 14-jährige EKS-Schüler Frank. „Gegen die AfD“, ergänzte sein Kumpel Muhanad (15). Man könne die Entwicklungen nicht nur zu Hause beklagen, sagte die Laatzerin Kristin S., die ihren vollen Namen nicht nennen wollte: „Wir müssen Verantwortung übernehmen und Zeichen setzen.“

Weitere Veranstaltungen?

Die Erwartungen seien angesichts der bei der Anmeldung geschätzten

200 Demonstranten ein Vielfaches übertroffen worden, sagte Rupp: „Es ist überwältigend.“ 39 Vereine, Verbände und weitere Gruppen aus Laatzen unterstützten die Demo.

In den kommenden Monaten soll es weitere Veranstaltungen geben, darunter während der internationalen Wochen gegen Extremismus am Samstag, 9. März, den ganztägigen Workshop „Wenn Rassisten Sexisten treffen“ im Nachbarschaftsraum und Musik gegen Rechts im Park der Sinne, sagte Rupp. Auch eine weitere Kundgebung sei denkbar.



„26 Sprachen, 34 Herkunftsländer, neun Religionen“: Die Schülergruppe des Erich-Kästner-Gymnasiums wirbt für Vielfalt und Toleranz.



„Individualität und kulturelle Vielfalt ist von Gott gewollt“: Der Rethener Pastor Jens Wening sprach ökumenisch für die christlichen Kirchen in Laatzen.

Jetzt Job finden unter:
www.jobsfuerniedersachsen.de

**Jobs für
NIEDERSACHSEN**

Unsere Fashion Week ist hier.
Unsere Jobs gleich nebenan.